

TURMGELÄUT

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

Juni — August 2016



Eine Gemeinde der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Am 24. April. wurden die folgenden 15 Jugendlichen konfirmiert:

Julina Artes, Jonas Baumann, Niklas Beutel, Max Frey, Natalie Jost, Luca Kern, Sarah Linckh, Judith Leucht, Marian Marbe, Moritz Mathes, Nina Oswald, Marvin Porth, Bennick Scheffel, Annika Schwarz, Tim Sons

Titelfoto: Michaela und Sven Goldmann, Traminerstraße 12, 55276 Dienheim, michaelagoldmann@gmx.de

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum

Redaktion:

Catarina Deuter, Mikel Frieß, Johannes Hoffmann, Ulrike Scholtz, Bina Stutz, Manuela Urban, Simon Ahäuser,

E-Mail: gemeindebrief@guntersblum-evangelisch.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint September 2016, Druck: Schneider Druck eK, Pinneberg, Auflage 1800 Stück

Verteilt an alle Haushalte in Guntersblum

Spenden für den Gemeindebrief werden gerne entgegengenommen. Spendenquittungen zum Steuerabzug sind möglich.

Spendenkonto bei der Volksbank Alzey-Worms eG: DE 57 550 912 00 00002 64504, Verw. Zweck: 4309/4100.00.2200

***Kontakt*daten**

Evangelisches Pfarramt

Kirchstraße 2, 67583 Guntersblum

Pfarrer Johannes Hoffmann

Tel.: 06249—2366

Sprechzeiten: Jederzeit nach tel. Vereinbarung

Sekretärin Doris Fichtner

Di 15-19 Uhr und Do 9-14 Uhr

Ev.Kirchengemeinde.Guntersblum@ekhn-net.de

Gemeindepädagogin Irene Hoffmann

irenehoffmann1@hotmail.de

Internet: www.guntersblum-evangelisch.de

GEISTLICHES WORT

Ich bin das Fruchtfleisch der Orange.



Haben Sie eine Orange zu Hause? Ja, Sie lesen richtig: eine Orange. Wenn Sie eine da haben, nehmen Sie sie doch einmal in die Hand. Wenn nicht, stellen Sie sie sich ganz genau vor.

Ein kleiner runder Ball liegt da in Ihrer Hand. Fest ist seine Schale, fast ein bisschen ledrig. Voller Furchen und Rillen. Einfach mal reinbeißen? lgitt!

Aber führen Sie Ihre Orange doch einmal an Ihre Nase, ganz dicht. Nehmen Sie ihren Duft wahr. Süß und fruchtig. Er kündet von dem, was Sie im Innern der Orange erwartet, unter der festen und etwas bitteren Schale: Eine süße, reife Frucht. Stärkendes Vitamin C. Erquickender Saft. Eine Orange muss man schälen, bevor man sie genießen kann. Wer nur die Schale sieht, wird sie gleich wieder weg legen. Es gilt, sich verführen zu lassen von einem zarten, leisen Duft, der auf das Innere verweist. Es gilt, genau hinzuschauen. Es gilt, den zarten

Spuren zu glauben. Glauben an die Süße und Fülle, die der flüchtige Duft verheißt. Glauben an Trost und Erquickung, der bitteren Schale zum Trotz. Glauben an das, was man nicht sehen kann, worauf man nur hoffen darf.

Ist das verrückt? Ja, vielleicht. Man muss ein bisschen verrückt sein, um zu glauben. Um sich nicht von bitteren Erfahrungen und unbeantworteten Fragen abhalten zu lassen. Nicht umsonst heißt es: Ein Mensch sieht das, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an.

Normalerweise sieht ein Mensch das, was vor Augen ist. Unser Leben gleicht dann einer bitteren Schale, voller Narben und Furchen. Man muss ein bisschen verrückt sein, um sich ein Beispiel an Gott zu nehmen. Um dem, was vor Augen ist, zu trotzen, und das Herz anzusehen.

Wagen Sie einen Blick unter die Schale Ihrer Orange. Im Innern ist sie weich und zart. Ihrem Aroma sagt man nach, es helle das Gemüt auf. Wie geronnener Sonnenschein. Heilsam für die Seele. „Ich bin das Licht der Welt“, sagt Jesus. Ein Licht,

das wir erst entdecken müssen unter den harten Schalen des Lebens. Ein Licht, an das wir glauben müssen, um es zu finden. Und das dann heilsam ist für die Seele. Erfrischend und stärkend.

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Und vielleicht dürfen wir hinzufügen: Ich bin das Fruchtfleisch der Orange.



Simon Ahäuser, Vikar

FÜNF FRAGEN AN... WINFRIED BLOCH, KÜSTER DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Vom Feuerwehrmann zum unverzichtbaren guten Geist



Herr Bloch, Sie sind der unentbehrliche gute Geist der evangelischen Kirche Guntersblum. Wie kam es dazu?

Unsere vorhergehende Küsterin, Edeltraut Schäfer, war völlig vereinnahmt. Sie konnte nie weg. Eines Tages fragte sie mich, ob ich sie nicht mal ablösen, vertreten könnte. Klar! Sie zeigte mir, was zu machen ist. Von da an spielte ich den Feuerwehrmann, wenn es nötig war. Seit dem Jahr 2000 bin ich nun offiziell Küster und Hausmeister.

Was gibt es da zu tun und zu beachten?

Naja, die Gottesdienste müssen vorbereitet werden, innerhalb und außerhalb der Kirche hat alles sauber zu sein. Dann das Läuten, dreimal mit einer Glocke, einmal mit allen drei. Und dann bei Todesfällen.

Dafür gelten besondere Regeln?

Wenn in Guntersblum jemand gestorben ist, wird am Todestag um 19 Uhr geläutet und am Tag der Beerdigung um 6.30 Uhr am Morgen und 15 Minuten vor der Beerdigung. Das ist so beibehalten worden. Es kommt aus der Zeit, als der Sarg per Fuhrwerk zum Friedhof gebracht wurde. Vom entlegensten Sterbehaus bis zur letzten Ruhestätte brauchte es dafür maximal eine Viertelstunde. Das wurde so beibehalten mit dem Läuten. Nur die Art und Weise hat sich geändert: Läuten können wir jetzt per Fernbedienung von zu Hause aus.

Gibt es noch anderes, was sich im Laufe Ihrer Zeit als Küster gewandelt hat?

Das kann man wohl sagen! Die Heizung. Ursprünglich waren wir die

erste Gemeinde im Dekanat, die doppelzügig mit Öl und Holz einheizte. Unser damaliger Pfarrer Michaelis animierte seine Schäfchen erfolgreich, im Sommer Holz zu spenden und anzuliefern. Wissen Sie, wie hart knorrige, alte Rebstöcke sind, die auf ein Meter Länge zersägt und geschichtet werden müssen. Schränke und wer weiß was, haben die Leute vor der Kirche abgeliefert. Pfarrer Michaelis hat dann des Winters vor den Gottesdiensten morgens zwischen 4 und 5 Uhr den Ofen angeworfen. Ende der 90er Jahre habe ich ihn dann von 6 bis 11 Uhr abgelöst. Bis endlich ein Riss im Holzofen auftrat, dessen Reparatur sich nicht gerechnet hätte. Da haben wir dann nur noch mit Öl geheizt. Inzwischen sind wir auf Gas umgestiegen und arbeiten dabei mit etwas Überdruck. Das begünstigt gleichmäßige Temperatur in der ganzen Kirche.

Das klingt ziemlich beeindruckend und Sie sind da der Herr der Heizung?

Das ist ein bisschen mein Steckepferd. Von Hause aus bin ich studierter Maschinenbautechniker. Als

ETWAS BESSERES ALS DEN TOD...

Auswanderung aus der Pfalz 1709

wir 1969 nach Guntersblum in das Elternhaus meiner Frau gezogen sind, habe ich mich umorientiert und schließlich in Wiesbaden ein Transportunternehmen aufgebaut. 30 Jahre bin ich täglich gependelt. Vom Aufwachsen meiner vier Kinder habe ich nicht so viel miterlebt. Bei unseren acht Enkelkindern gelobe ich Besserung.

Sie sind in der Kirche, um die Kirche und im Gemeindehaus anzutreffen. Sie sind aber in Sachen Kirchengemeinde auch mit dem Fahrrad unterwegs.

Seit 1989 habe ich die Amtsblätter ausgetragen und mein Fahrrad mit einem entsprechenden Körbchen ausgestattet. Daraus hat sich das mit den Kirchenblättern so ergeben. Vier Guntersblumer aus der katholischen Gemeinde sorgen mit dafür, dass jeder Haushalt ein Exemplar des „Turmgeläut“ im Briefkasten hat. Gegen ein oder zwei tatkräftige Aus Träger aus unserer Gemeinde, die mich da unterstützen, hätte ich nichts einzuwenden. Im Gegenteil.

Das Gespräch führte Bina Stutz



„Etwas Besseres als den Tod...“. Einwanderungspolitik Anfang des 18. Jahrhunderts: Migranten sind in einer Zeltstadt vor den Toren Londons untergebracht, Frauen kochen an offenem Feuer.

Quelle: Rüdiger Renzing:

„Pfälzer in Irland“, Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, Kaiserslautern.

Wie sich die Bilder gleichen: Heute fliehen die Menschen in Schlauchbooten über das Mittelmeer einem besseren Leben entgegen, verführt und ausgenommen von Schleppern. 300 Jahre zuvor nahmen sie den Weg den Rhein hinunter, auf Flößen und Kähnen, verführt und gegen Bezahlung von Anwerbern. „Etwas Besseres als den Tod findest du überall...“

Der Satz aus dem grimmschen Märchen trieb die Menschen von je her an, ein besseres Los in der Fremde zu suchen. Diese Erkenntnis stellt Dr. Gerhard Stärk seinem Vortrag im

evangelischen Gemeindehaus Guntersblum über die Flucht der Pfälzer im Jahr 1709 nach England, Irland und Amerika voran.

Eigentlich hatte der Guntersblumer ganz persönlich Ahnenforschung betreiben wollen und war auf das Schicksal der Pfälzer Auswanderer gestoßen. Er macht es exemplarisch fest an sieben Familien aus Albig, gut 20 Kilometer westlich von Guntersblum.

Der Winter 1708/09 war der härteste seit Menschengedenken. Zahlreiche Kriege hatten Land und Leute in den

ETWAS BESSERES ALS DEN TOD...

Auswanderung aus der Pfalz 1709

Ruin getrieben. Die mittellose Unterschicht, verschuldete Tagelöhner, Selbstversorger, von Schulden und Abgaben gebeutelt, ungebildet, hatte den sicheren Tod vor Augen. Es ging ums Überleben. Religiöse Unterdrückung bedrängte die Lutheraner und Reformierten nicht.

Eine aggressive Auswanderungspolitik der englischen Königin Anne



Königin Anne, kolorierter Stich aus einem für August den Starken 1706–1710 gefertigten Atlas

(1665-1714) zur Besiedlung ihrer Kolonien Irland und Amerika verheiß

Neuanfang in einem Land, in dem Milch und Honig fließen. Die Albiger Familien haben den Aufbruch wohl eher ihrer insgesamt 27 Kinder wegen gewagt. Mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren, bei insgesamt 40 Personen, standen die Eltern nicht mehr in der Blüte ihrer Jahre. Conrad Frey hatte für die damalige Zeit mit 61 sein Lebensalter fast erreicht.

„Verhältnismäßig schnell, bereits nach zwei Monaten, mit Zwischenstation in Rotterdam, erreichten die Albiger London“, berichtet Stärk. Für das zügige Vorankommen sei wohl die halbsbrecherischen Reise auf Rheinhochwasser verantwortlich, vermutet er.

In London sollte die Unterbringung, Organisation und Versorgung der Migranten über Anleihen finanziert werden. Ein fataler Plan. Der Ansturm der Geister, die Queen Anne gerufen hatte, war nicht zu beherrschen. Im Mai, nach nur zwei Monaten, belief sich ihre Zahl auf rund 13.000. Die „poor Palatines“, wie die Engländer sie nannten, wurden in eine Zeltstadt vor den Toren der Stadt gepfercht. Die anfängliche humanitäre Hilfe der Londoner Bevölkerung erlosch im Sommer. Die Migranten wurden zu

Bettlern und lebten in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen. 1.000 starben. Nun lockte die Krone mit Rückkehrprämien, um die Lage zu entspannen.

3.000 wurden verschifft nach Amerika. Sie landeten in Arbeitslagern, produzierten für die englische Armee und wurden nach zwei weiteren Jahren sich selbst überlassen. Albiger waren nicht unter ihnen. Die ersten von denen befanden sich bereits auf dem Rückzug in die Pfälzer Heimat.

Weitere 3.000 wurden nach Irland verbracht, darunter auch Familien aus Albig. Die arme und unterdrückte katholische Bevölkerung war den neuen Siedlern feindlich gesinnt. Die 43 Landlordfamilien wollten mit ihnen ihren Reibach machen, mit Webern für die Navy produzieren, aus Weide- Ackerland werden lassen. Ihre Leibeigenschaft hatten sie nicht ablegen können.

1719 kehrten die letzten Auswandererfamilien aus Irland zurück, mittelloser als sie aufgebrochen waren.

*Bina Stutz
(Veröffentlichung aus der AZ Landskrone)*

UNSERE KIRCHE IM INTERNET

www.guntersblum-evangelisch.de

Wussten Sie eigentlich, dass wir seit einigen Jahren auch online sind? Neben Gemeindebrief und Schaukasten können Sie auch im Internet eine Menge über unsere Kirchengemeinde erfahren und aktuelle Termine einsehen.

In den vergangenen Wochen und Monaten wurde fleißig an der Homepage gewerkelt: Neue Rubriken wie Impulse und Infos, zum Beispiel über die Konfirmandenarbeit, die Ökumene in Guntersblum, die diakonische Arbeit der Kirchengemeinde, über die besonderen Gottesdienste, geplante Konzerte und noch vieles mehr...

Schauen Sie doch mal wieder vorbei auf

www.guntersblum-evangelisch.de.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mikel Friess und Simon Ahäuser

START | IMPRESSUM | DATENSCHUTZ | LINKS

UNSERE GEMEINDE | IMPULSE | GOTTESDIENST | KINDER & JUGEND | ERWACHSENE | ÖKUMENE | DIAKONIE | KONTAKT

Willkommen

«Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet»

Jahrestagung 2016

Wir möchten Ihnen auf dieser Internetseite gerne unsere Kirchengemeinde und unsere Kirche vorstellen, Ihnen die Gruppen, Kreise und verantwortlichen Personen der Gemeinde bekannt machen und Ihnen auch Hilfen geben bei Fragen, die sich in entscheidenden Lebenssituationen stellen.

Lassen Sie sich also ein wenig begleiten durch die Evangelische Kirchengemeinde Guntersblum.

Unsere Gottesdienste feiern wir in der Regel am Sonntag um 10:00 Uhr. Regelmäßig finden besondere Gottesdienste wie ein Tauff-Gottesdienst, „Outdoor-Gottesdienst“ im Gimbsheimer Sand oder auch beim Kellenweg-Fest statt. Für Spätaufsteher gibt es alle vier Wochen einen Gottesdienst um 18:00 Uhr.

Unsere Kirche wird gerne für besondere Anlässe genutzt:

- Taufe (in jedem Alter möglich, in der Regel im Sonntagsgottesdienst)
- Hochzeit (für Paare verschiedenen und gleichen Geschlechts)

Unsere Kirche ist eine „Offene Kirche“: Sie ist tagüber geöffnet und kann für persönliches Gebet oder Singen gerne genutzt werden. Verschiedene Bibeln und unter Gesangbuch liegen offen bereit.

Fest jedes Wochenende haben Sie die Möglichkeit, in unserer Kirche verschiedene Chöre und Musikgruppen zu hören. Der Eintritt ist grundsätzlich kostenlos.

Wir haben in unserer Gemeinde verschiedenste Gruppen in unterschiedlichen Altersstufen, die sich hier auf der Homepage vorstellen und sich immer über neue Gesichter freuen. Vielleicht ist ja etwas für Sie dabei!

Sie wollen mit uns die Wege Jesu erkunden? Dann kommen Sie doch mal vorbei!

GEMEINDEBRIEF
Gemeindebrief
Dezember 2015 bis Februar 2016

Mittwoch, Mai 2016
Mittwoch, Mai 2016

VEREINBARZIT VON FAMILIE UND BERUF
evangelisch.de

2016/17: EIN STARKER JAHRGANG

37 Konfirmanden bereiten sich gemeinsam vor



Unsere neuen „Konfis“ erobern den Altarraum

„Wir müssen tatsächlich eine Generation zurück gehen in unserer Kirchengeschichte, bis wir auf eine so große Gruppe von Konfirmanden stoßen. 1985/86 waren es 41, die seinerzeit in zwei Gruppen unterrichtet wurden“, erzählt Pfarrer Johannes Hoffmann.

Das Konfi-Team habe sich in diesem Jahr entschieden, die Gruppe nicht zu teilen, um eine gute Zusammengehörigkeit zu erreichen, erklärt er weiter und hofft, das Gemeinschaftsgefühl werde während der

vier Tage beim Jugendkirchentag der EKHN in Offenbach Ende Mai gestärkt. Daran nehmen übrigens alle teil mit einem Kostenbeitrag von 20 Euro. Den Rest trägt unsere Kirchengemeinde.

Seit dem 26. April lernen nun 16 Jungen und 21 Mädchen miteinander. 33 von ihnen wohnen in Guntersblum, vier in Ludwigshöhe. Diese haben sich aber in unsere Kirchengemeinde umpfarrten lassen.

Der Jahrgang 2002-2003, aus dem diese Jugendlichen stammen, war

schon in der Grundschule Guntersblum rekordverdächtig. Es wurden statt der sonst üblichen zwei Parallelklassen drei gebildet. Diese „Welle“ ist jetzt im siebten Schuljahr angekommen.

Woran es lag, dass in diesem Jahr so viele Kinder geboren wurden, ist nicht mehr nachzuvollziehen – kalter Winter? Verbesserung der Sozialleistungen für Familien? Wie auch immer: Das Ergebnis sind unsere aktuellen Konfis. Und die sind äußerst munter. Da muss sich Pfarrer Hoffmann schon mal lauthals Gehör verschaffen und seine Hände als Trichter an den Mund legen.

Auch sie haben inzwischen ihre ganz persönlichen Konfi-Kerzen gefertigt. Zur Einführung haben Pfarrer Hoffmann und Manuela Urban, Kirchenvorstand, die Truppe in die Kirche geschickt, um sich an den christlichen Motiven der Osterkerze, dem Geschenk der katholischen Gemeinde, Inspirationen für die Gestaltung zu holen. Ihre Kerzen werden bis zur Konfirmation in der Kirche bleiben. Vor jedem Gottesdienst zündet der Konfi seine Kerze an und stellt sie auf den Rand des

LUTHERS WORMSREISE UND DER LUTHERWEG 1521 Wittenberg—Worms—Wartburg...

Taufbeckens.

Jede Kerze ist mit Namen versehen und einem oder mehreren christlichen Symbolen verziert.

Phillip Roth zum Beispiel hat sich für Kreuz, das Zeichen für Christus und den Fisch entschieden. „Der Fisch steht für Christ. Wenn man ihn früher trug, hieß das, man war ok“, erklärt er.

Fisch und Kreuz hat Adriana Brodhäcker auf ihre Kerze fabriziert, weil ihr die Formen am besten gefallen. Das Symbol für Gott – Anfang und Ende hat Emilia Bullmann gewählt. „Es ist einfach so ein schönes Beispiel“, erklärt sie. Ein knallblaues Kreuz, mit Grün eingefasst, hat Felix Seilheimer „einfach so gemacht.“ Er fügt hinzu: „Es haben so viele gemacht, und sieht doch gut aus!“

Die Gemeinde kann die Kerzen in der Kirche betrachten und miterleben, wie sie von Gottesdienst zu Gottesdienst ein wenig weiter niederbrennen. Manuela Urban: „Das Anzünden beim Gottesdienst hat für mich so eine Botschaft des Innehaltens.“

Bina Stutz

Am 2. April 1521 machte sich Martin Luther von Wittenberg aus über Hersfeld auf den Weg zum Reichstag in Worms. Der Kaiser hatte ihn vorladen lassen. Luther sollte sich für seine ketzerischen Schriften rechtfertigen. Doch Luther blieb standhaft und widerrief nicht. Und so nahm die Reformation ihren Lauf. Luther musste daraufhin untertauchen, der Kaiser hatte ihn geächtet.

Einen Sommer lang war Dr. Reiner Cornelius zwischen Wittenberg und Bad Hersfeld mit Fotoapparat und digitalem "Schreibblock" unterwegs.

Im nächsten Sommer hat er auf dem ober- und südhessischen und rheinhessischen Teil der Wormser Lutherroute recherchiert. Im Winter vertiefte er sich in die Historie und hat geschrieben.

Entstanden ist ein 264 Seiten starkes Buch, das mit über 300 farbigen Bildern, Karten und Stadtplänen üppig ausgestattet ist. Man folgt Luthers Spuren quer durch Deutschland. Man ist beim Verhör Luthers auf dem Wormser Reichstag

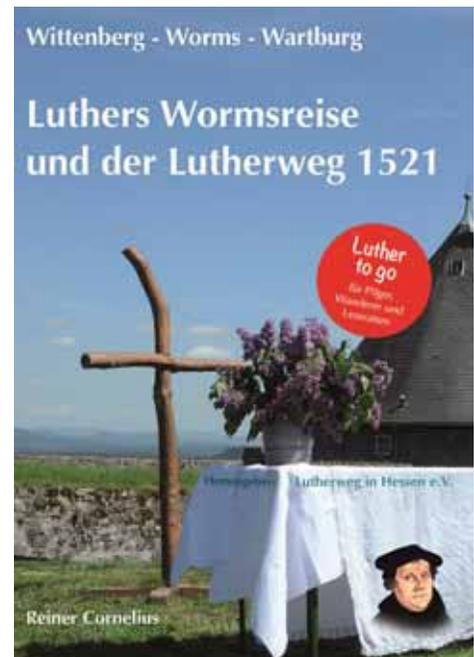
zugegen. Man wird Zeuge eines "Überfalls" und begleitet Luther auf sein Wartburg-Asyl.

Bezugsadresse für das Lutherwegbuch: im Gemeindebüro, im örtlichen Buchhandel oder direkt beim Autor in Niederaula entweder über www.lutherweg-buch.de oder

Tel. 06625-5812,

Preis 19,50 €.

Text und Bild Lutherweg in Hessen e.V.





FrauenMarktplatz LebensKUNST

In diesem Jahr findet der FrauenMarktplatz LebensKUNST in Ingelheim statt – im Rahmen des Jubiläumsjahres „200 Jahre Rheinhessen“.

Interviews auf dem lila Sessel, Mitmach-Aktionen und eine Literatur-Lounge, dazu viel Kreatives, Meditatives und Spirituelles: Auf dem FrauenMarktplatz LebensKUNST treffen sich Frauen aus Kirche, Kunst, Kultur, Wirtschaft und Politik. Sie kommen miteinander ins Gespräch, knüpfen neue Kontakte und stellen ihre Arbeit vor – und präsentieren so ein Bild des vielfältigen Engagements der Frauen in der Region.

Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. und Schirmfrau Dekanin Annette Stegmann laden Sie herzlich ein zum

FrauenMarktplatz LebensKUNST,
am Samstag, 25. Juni 2016, von 13 bis 18 Uhr
(ab 19 Uhr Konzert mit „The Beatcatz“)
in der Ev. Versöhnungskirchengemeinde,
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1, Ingelheim am Rhein

Der FrauenMarktplatz LebensKUNST ist eine Veranstaltung für die ganze Familie.

Für den Besuch in Ingelheim wollen wir Fahrgemeinschaften bitten. Bei Interesse melden Sie sich bitte bis 20. Juni bei Erika Oswald (Telefon 8339)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ulrike Lang, Referentin Frauenarbeit der EFHN und Erika Oswald, Delegierte der EFHN für das Dekanat Oppenheim

VERSTÄRKUNG!

Zwei neue Kirchenvorsteher in ihr Amt eingeführt

Tatkräftige Unterstützung hat der Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde bekommen. Klaus Kaul geb. Frink und Christian Schettgen wurden am 20. März im Gemeindegottesdienst in ihr Amt eingeführt. Beide wurden vom Kirchenvorstand nachberufen und gehören seit Anfang März nun auch offiziell dazu.

Klaus Kaul ist schon seit einigen Jahrzehnten in der Kirchengemeinde aktiv und singt im Kirchenchor. Mit seinem Mann teilt er die Liebe zum Pilgern und ist bei den Vorbereitungen zum Lutherweg, der auch durch Guntersblum führt, engagiert.

Christian Schettgen lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern erst

seit einigen Jahren in Guntersblum. Er ist sehr interessiert an theologischen Fragen und bringt sich regelmäßig im Gottesdienst ein. Er beteiligt sich im neu gegründeten Gottesdienstausschuss der Kirchengemeinde.

Simon Ahäuser



v.l.n.r., Pfarrer Johannes Hoffmann, Christian Schettgen, Klaus Kaul und Siegfried Wengel

Termine Juni bis September

TERMINE

5. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikant Zins mit Taufe von Tom Zins und Kindergottesdienst
11. Juni	13.30 Uhr	Trauung von Kerstin Niers und Tim Loibl, Pfarrerin Jammers
12. Juni	10.00 Uhr	Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1952 mit Abendmahl, Pfarrerin Gabel und Pfarrer Michaelis, Musik: Orchester 2000 des Musikvereins St. Julianen und Kindergottesdienst
19. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikant von Samson, Uelversheim und Kindergottesdienst
25. Juni	13.30 Uhr	Trauung Stiltz – Köper (Oppenheim), Vikar Ahäuser
26. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Lektorin Horn, Bodenheim und Kindergottesdienst
3. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit dem Freizeit-Team, Vikar Ahäuser, anschließend Infotreffen Kinderfreizeit
10. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikantin Eller, Uelversheim und Kindergottesdienst
17. Juli	18.00 Uhr	Blaulicht-Gottesdienst der Notfallseelsorge Mainz-Bingen, Pfarrer Hoffmann
24. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen von Tessa Hörtzsch und Hardy Müller, Pfarrer Hoffmann
31. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Hoffmann
6. August	14.00 Uhr	Trauung von Maximilian und Ayse Oswald mit Taufe von Mailo
7. August	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrerin Gabel
14. August	10.00 Uhr	Gottesdienst
21. August	9.00 Uhr	Gottesdienst der Camper am 72h-Platz, Pfarrer Hoffmann
	10.00 Uhr	Gottesdienst am Kellerweg, Pfarrer Hoffmann

27. August

15.00 Uhr

Trauung Sina Zaun – Pascal Scherzer

28. August

18.00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl
und Kindergottesdienst

30. August

9.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zum Schulanfang

4. September

11.00 Uhr

Feld-Gottesdienst im Gimbshheimer Sand mit Picknick

MINA & Freunde



VERANSTALTUNGEN

KONZERTE UND MEHR

In unserer Kirche

Samstag, 4. Juni	18.00 Uhr	„Werkstatt-Konzert“ der Darmstädter Kantorei
Samstag, 11. Juni	8.00 Uhr	Gemeindeausflug nach Kubach und Weilburg mit Vikar Ahäuser
Sonntag, 12. Juni	18.00 Uhr	Konzert: 10 Jahre Temptation Gospel Voices (Worms)
Mittwoch, 22. Juni	20.00 Uhr	Chorkonzert „Gutenberg Vokal“ Mainz: Messe von A.Dvorak
Sonntag, 3. Juni	18.00 Uhr	Uhr „Musik und Wein“, das Sommerkonzert unseres Kirchenchores und der Band „Intermezzo“ mit weiteren Solisten
27. Juli - 4. August		Kinderfreizeit in Murrhardt-Fornsbach– für 8-12jährige, noch Plätze frei!
Donnerstag, 25. August	19.30 Uhr	Chorkonzert „In Voce Veritas“ (Dresdener Kreuzchor-Sänger)
Sonntag, 4. September	18.00 Uhr	Chorkonzert aus dem St.Daniels-Kloster Moskau
Sonntag, 11. September	18.00 Uhr	Chorkonzert Swinging Voices
Samstag, 17. September	17.00 Uhr	Jugendkonzert Musikverein St.Julianen
Sonntag, 2. Oktober	18.00 Uhr	Benefizkonzert für die Flüchtlingshilfe mit Jochen Günther, Sabine Mathes und Anna Offen für die





Rheinessenpflege

Inh. Gesine Reeh

B.Sc. „Gesundheit und Pflege“

Psychoonkologin

Zentrum für ambulante Alten- und Krankenpflege
Palliativcare

Ringstraße 6 • 55283 Nierstein

Tel. 06133 / 924710

www.rheinessen-pflege.de



AUF DEN SPUREN LUTHERS

Pilgerweg von Guntersblum nach Oppenheim



An der evangelischen Kirche beginnt der Lutherweg-Abschnitt von Guntersblum nach Oppenheim. Ralf Kaul nimmt die Pilger mit.
Foto: Bina Stutz

„Luther to go“, wie auf der Klink des Buchs „Luthers Wormsreise und der Lutherweg 1521“ von Reiner Cornelius, hat sich Ralf Kaul aufs Brevier geschrieben. Der Guntersblumer Neubürger hat eine Ausbildung zum Pilgerbegleiter absolviert und geleitet den Abschnitt Guntersblum – Oppenheim auf dem Lutherweg. „Es ist verbrieft, dass Martin Luther in der Höhe von Oppenheim von Hessen kommend den Rhein gequert hat. Auf seinem Weg von Wittenberg zum Reichstag in Worms und dann zur Wartburg ist er demnach unweigerlich durch Guntersblum gekommen“, erzählt Kaul.

Der 50-Jährige ist auch abgesehen von seiner Weiterbildung Pilgerweg erfahren. In sieben Jahren, von 2009 bis 2015, ist er den gesamten Jakobsweg -von der Haustür bis nach Santiago de Compostela - gepilgert. Seit der zweiten Etappe in Begleitung seines späteren Lebenspartners Klaus. Die beiden werden auch den hiesigen Streckenabschnitt gemeinsam begleiten. Das offizielle Begleitduo sind Ralf Kaul und Andrea Erdmann, Lektorin in der evangelischen Kirche Trebur. „Du Sprache, ich Weg.“ Das ist angelehnt an eine Begebenheit bei der Jakobsweg-Tour durch Frankreich. Da hatte er sich mit zwei französischen Wanderinnen verbündet. Die Damen waren zuständig für die Sprache, er für die Orientierung. „Auch wenn ich Daten und Fakten noch üben werde. Im Großen und Ganzen wird es ähnlich sein. Für den geistlichen Part mit Andacht, Wegtext, Gebet und Liedern zum Geleit („Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, Johannes 15, 1-5, wurde ausgewählt) lasse ich Andrea den Vortritt. Ich gehe vorne weg und halte das Tempo im Zaum.“

Sechs Stunden sind anberaumt für die Strecke von der Kirche in Guntersblum bis zum gemeinsamen Abendessen im Oppenheimer Weingut Schwanhof Schuppert. Hier soll Luther seinerzeit gespeist haben. Richtung Ludwigshöhe ist die erste Station an der Quelle vorgesehen. Das Konzept mit seinen Ritualen steht schon fest. „Dazu gehört auch viel Gelegenheit zum gemeinsamen Schweigen. Viele können das gar nicht mehr aushalten, Schweigen. Mal raus gehen, den Mund halten und den Kopf frei bekommen. Das möchte ich gerne vermitteln. Ohne Smartphone unter Anleitung von Kirchenleuten.“

Geplant ist die Pilgertour für den 16. Juli. Die diesseitige Rheinseite, durch Rheinland-Pfalz, sei erst später erschlossen worden, erklärt Kaul. „Die Hessen waren da fixer und aktiver, aber hier kam dann der durchgehend fertige Rheinterrassenweg genau richtig. Mit einem stilisierten „L“ ist die Wegstrecke gut gekennzeichnet.“ Unter

pilgern-guntersblum@web.de werden Anmeldungen entgegen genommen. Am Bahnhof werden die

ENTSPANNEN IM TAUNUS

Gemeindeausflug der evangelischen Kirchengemeinde

Mitläufer um 10.40 Uhr in Empfang genommen, an der Kirche ist Treffpunkt um 11 Uhr. Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 20 Euro und schließt Abendessen mit Weinprobe ein. Zwischen Ausklang in der Katharinenkirche und Weingut wird ein Shuttle angeboten.

Mehr dazu demnächst auch auf der Lutherweg 1521-Internetseite www.lutherweg-in-hessen.de

Bina Stutz



Mit einem gotischen „L“ ist der Lutherweg gut ausgeschildert.

Am Samstag, 11. Juni, macht die Kirchengemeinde Guntersblum ihren Gemeindeausflug nach Weilburg an der Lahn sowie nach Kubach im schönen Taunus. Dort liegt die Heimat von Vikar Ahäuser. Los geht es in Guntersblum um 8 Uhr mit dem Bus. In seiner Heimatkirche nimmt uns Vikar Ahäuser in Empfang und feiert eine kurze Morgendandacht mit uns, bevor wir die Kristallhöhle in Kubach besuchen.

Sie ist die einzige öffentlich einsehbare Kristallhöhle in ganz Deutschland und bietet neben Kristallen auch Tropfsteine, Perlsteine, eine Lichtshow und vieles mehr. Wer nicht die Treppen hinab in die Höhle steigen möchte, kann sich derweil in einem kleinen Museum über Entdeckung und Geologie der Kristallhöhle informieren.

Zum Mittagessen kehren wir in den Kubacher Hof ein, wo wir Spezialitäten aus Taunus und Westerwald genießen. Danach widmen wir uns der Stadt Weilburg und dem dortigen Schloss. Die barocke

Schlossanlage thront seit dem 16. Jahrhundert über der Stadt. Lange gehörte sie dem Großherzog von Luxemburg, heute bietet sie Besuchern einen fantastischen Ausblick über Altstadt und Lahnschleife. Nach einem ausgiebigen Kaffeetrinken machen wir uns in der frühen Abendzeit wieder auf nach Guntersblum.

Teilnahmegebühr: 30 Euro (Im Preis inbegriffen sind die Busfahrt sowie die Kosten für die Führungen.)

Leitung: Vikar Simon Ahäuser

Anmeldung: Pfarrbüro in der Kirchstraße 2,

Telefon: 06249/2366.



Weilburg

„DOPPEL-CZARDAS LINKS, DOPPEL-CZARDAS RECHTS, UND GEHEN, GEHEN, NACHSTELLSCHRITT, -

„- sehr gut, nur beim nächsten Mal das andere rechts...“

Seit zehn Jahren gibt es beim Tanzkreis „Set-and-Turn“ Folklore-Tänze aus Europa und Israel sowie alte englische Country-Dances.

Meine Liebe zum Folklore-Tanz begann 2003 und gründet auf mehreren einfachen Tatsachen:

- dass man gemeinsam tanzt, aber nicht unbedingt einen Tanzpartner braucht
- dass die Tänze zwar komplizierter sind als ein Discofox, aber dennoch so einfach, dass man – je nach Talent natürlich – schon nach wenigen Stunden die meisten Schrittfolgen ganz gut beherrscht
- dass die Musik und die Tänze so abwechslungsreich sind
- auf den krummen Rhythmen - 7/8 oder 9/8 - aus dem Balkan und Griechenland
- dass man hierbei auch gleich noch ein wenig über andere Länder und Gebräuche lernen kann

Vielleicht haben andere bessere Erklärungen, ich war jedenfalls schnell begeistert. Dies festigte sich nachdem ich einige Monate später auf Burg



Rothenfels zwei weitere tolle Lehrerinnen kennenlernen durfte. 2005 kam dann noch ein Kennenlern-Wochendende über Historische Tänze dazu und die Folklore-Tänze bekamen eine ernst zu nehmende Konkurrenz: die englischen Country Dances, auch bekannt als Kontra-Tanz oder Anglaise.

Die Sache hatte jedoch einen Haken. Ich suchte eine Gruppe zum Tanzen, und wenn es irgendwo eine gab, so beschränkte diese sich meist auf ein Land, die einen tanzten nur israelisch, die anderen nur griechisch; die Kurse in der vhs kamen meist nicht zustande – es ist halt ein seltenes Hobby – und wenn alles andere passte, dann war die Gruppe zu weit weg.

So kam es, dass ich 2006, gerade erst

nach Guntersblum gezogen, mit Pfarrer Hoffmann vereinbarte, selbst einen Tanzkreis anzubieten. Hier könnte ich anderen meine Begeisterung dafür weiter geben, mit all den Tänzen, die mir gefallen, und den Turnus könnte ich auch noch selbst bestimmen.

So fingen wir im Juni 2006 mit einmal pro Monat Freitagsabends im Gemeindehaus an. Es sind etliche gekommen, um es auszuprobieren, allerdings sind viele auch schnell wieder gegangen. Wie schon gesagt, Geschmacksache eben, aber das ist auch in Ordnung so. Dennoch bildete sich zu meiner Freude schnell ein fester Kern heraus. Wir erhöhten die Treffen auf zweimal pro Monat. Das schien ein guter Turnus zu sein und blieb auch sehr lange so. Für mich war das eine Win-Win-Situation. Ich hatte eine Tanzgruppe nach meinem Geschmack, einen kostenlosen Raum, und die evangelische Kirchengemeinde eine kostenlose Tanzgruppe.

Die entwickelte sich denn auch gut. Es gab bald einen harten Kern von treuen Tänzerinnen und wir wurden

mit der Zeit auch besser. Auftreten ist zwar nicht das Ziel der Gruppe aber hin und wieder brachte ein Termin zum Beispiel beim Erntedankfest uns auch weiter, weil alle dann doch konzentrierter lernen und mehr an Details feilen, wie zum Beispiel synchron zu tanzen.

Über die Jahre gab es ein paar schöne Highlights:

beim Dekanatskirchentag in Udenheim waren wir mit einem Mitmachangebot dabei, in Hahnheim als Auftrittsgruppe, beim Pfarrfest der katholischen Gemeinde Guntersblum verbanden wir beides. 2012 bis 2014 tanzten wir im Adventsgottesdienst den „Tanz der Hirten, die dem Stern folgen“, manche erinnern sich vielleicht noch daran. 2013 und 2014 gab es zweimal ganztägige Workshops nur für englische Country-Dances. Die sind nämlich doch ein klein wenig komplizierter und wenn man mal einen besonders schönen einstudieren will, braucht man dafür etwas mehr Zeit.

Aber nichts bleibt ewig und so hat sich auch die Zusammensetzung der Tanzgruppe immer wieder verändert. Manche mussten aus gesundheitlichen Gründen aufhören, andere woll-

ten sich anderen Hobbies zuwenden. 2015 war es trotz hartnäckiger Gegenwehr nicht mehr zu verhindern, die Gruppe war geschrumpft. Und mit ihr meine Motivation, denn viele Tänze verlangen eine Mindestanzahl. Auch funktionierte das Konzept der festen Gruppe mit einem regelmäßigen Fortschritt im Tanzrepertoire so ja nicht mehr richtig.

Also traf ich Anfang dieses Jahres die Entscheidung, den regelmäßigen Tanzkreis am Freitagabend aufzugeben. Das fanden vermutlich nicht alle gut, aber auch ich brauchte eine Veränderung und ich hatte dies schon lange mit mir rumgetragen. Seit Februar gibt es jetzt deshalb den „Tanz zur Teatime“. Alle zwei Monate an einem Sonntag-nachmittag von 14 bis 17 Uhr, also zur Teatime, verbringen wir den Nachmittag mit Tänzen, die einem wechselnden Thema folgen: Im Februar Tänze vom östlichen Mittelmeer, im April tanzten wir von Frankreich nach England, und im Juni...

Generell ist eine Anmeldung wichtig, da ich für die Planung der Tänze ungefähr wissen muss, wie viele wir sein werden. Die Termine werden, wie schon bisher, im Amtsblatt unter den

kirchlichen Nachrichten bekannt gegeben. Außerdem finden Sie Infos auf meiner Website www.set-and-turn.de und meist versuche ich auch ein paar Plakate im Ort zu verteilen. Der Eintritt ist kostenlos, mitgebrachte Kuchen, Kekse etc. - für die Teatime -Pause J - sind willkommen, aber kein Muss. Kalte und warme Getränke stehen gegen Kostenbeteiligung bereit.

Aller Anfang ist gar nicht so schwer, kommen Sie doch mal ausprobieren, ob unsere Tänze Sie nicht auch packen können. Ich freue mich über alle Interessierten.

Ihre Sabine Frieß

Wenn Sie jetzt gut aufgepasst haben, ist Ihnen nicht entgangen, dass es den Tanzkreis im Juni seit 10 Jahren gibt.

Aus diesem Grund gibt es am 05. Juni 2016 ein Jubiläums-Tanzfest mit anschließendem Grillen.

Wer mitgrillen will, sollte sein eigenes Grillgut mitbringen. Getränke werden wieder gegen Kostenbeteiligung von mir bereitgestellt

Eintritt:

ein kleiner Beitrag zum Salat- oder Kuchen-Buffer.

TRINITATIS – DREI IN EINS

Unser Kirchenjahr wird in drei große Blöcke eingeteilt. Es beginnt am ersten Advent mit dem Weihnachtsfestkreis, der bis zum letzten Sonntag nach Epiphania, reicht.

Dann kommt der Osterfestkreis, der über die Passionszeit und Ostern bis Pfingsten reicht. Der Sonntag nach Pfingsten heißt Trinitatis, auf Deutsch Dreieinigkeit, und mit ihm beginnt die „festlose“ restliche Zeit des Kirchenjahres. Diese reicht in 2016 wegen des extrem frühen Ostertermins (Ostersonntag, 25. März) über genau sechs Monate, bis zum Ewigkeitssonntag am 20. November. Am 27. November beginnt mit dem ersten Advent das neue Kirchenjahr.

„Festlose“ Zeit stimmt allerdings auch nicht ganz: Mit dem Erntedankfest, das in den meisten evangelischen Kirchen in Deutschland am ersten Sonntag im Oktober gefeiert wird – so auch bei uns am 2. Oktober mit einem Familiengottesdienst -, steht ein Fest auf dem Kirchenkalender – von den anderen Festen wie Kellerweg und Hoffesten nicht zu reden. Am 31. Oktober ge-

denken evangelische Christen des Beginns der Reformation durch Martin Luther – im nächsten Jahr feiern wir 500 Jahre Reformation, auch in Rheinland-Pfalz wird der 31. Oktober 2017 ein arbeitsfreier Feiertag sein.

Doch was hat es mit dem Trinitatisfest auf sich? Dreieinigkeit, was ist damit gemeint? Es geht um Gott als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist. Gott begegnet uns Menschen in dreifacher Form. Dieser Zusammenhang von Drei in Eins ist eines der kompliziertesten Themen christlicher Glaubenslehre. Wie kann es sein, dass wir einen Gott haben, aber in drei Formen?

Das steht so in der Bibel, es wird seit der Alten Kirche (also seit fast 2.000 Jahren) darüber nachgedacht und geschrieben. Manche Theologen sind darüber verzweifelt, manche sehnten sich nach der Klarheit des einen Gottes und konvertierten zum Judentum. Für Juden ist die Sache klar: Ein einziger Gott tritt uns Menschen gegenüber. Er nutzt dazu Propheten, die sein Wort an die Menschen bringen, diese Boten wie

Mose und Jesaja bleiben aber Menschen. Auch im Islam ist alles einfacher: Gott ist einzig, und Mohammed ist sein Prophet, ein besonderer Mensch, aber nicht Gottes Sohn.

Da bleiben wir Christen nun stehen mit unserem Problem: Wie können wir uns Gott in seiner Dreieinigkeit vorstellen? Dazu erzählte mir eine lutherische Pfarrerin in den USA folgende Geschichte: Auf einem Sofa liegt ein älterer Mann und hält seinen Mittagschlaf. Der Mann hat eine Familie, die in mehreren Generationen auch im Haus ist. Nach einander schleicht sich erst seine Frau ins Wohnzimmer, dann sein Sohn und schließlich seine Enkelin. Jede dieser drei Menschen liebt den Mann, und er liebt sie auch. Aber für jeden der drei hat der Mann eine andere Bedeutung: Für die Ehefrau ist es der geliebte Ehemann, mit der sie seit über 50 Jahren durchs Leben geht. Für den Sohn ist es der starke Vater, mit dem er so vieles erlebt hat und der ihm so viel beigebracht hat. Für die Enkelin ist es der liebe Opa, der so tolle Geschichten erzählen kann und den sie im Bart kraulen darf. Für alle drei Ge-

KINDERBIBELWOCHE

Unter dem Motto „Ich bin da – Komm doch auch!“

nerationen ist der schlafende Mann nicht derselbe, weil er auf sehr unterschiedliche Weise mit den Menschen in Kontakt tritt. Und doch ist der Mann nur eine Person, die alles umfasst. Dieses Bild kann uns ein Hinweis sein, wie wir uns die Trinität, die Dreieinigkeit von Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist vorstellen können. Gott ist viel größer als unsere Gedanken und Vorstellungen. Nie werden wir ihn ganz begreifen. Er bleibt ein Geheimnis – und ist uns doch ganz nahe: in seinem Wort, im Gebet, in der Gemeinschaft im Gottesdienst und ganz besonders in der Feier des Abendmahles.



stand die Ökumenische Kinderbibelwoche, die wie alle 2 Jahre in der Osterwoche stattfand. Vier Tage lang waren über 40 Kinder von 4-12 Jahren unter Anleitung eines Team von Jugendlichen und Erwachsenen zusammen, um biblische Geschichten im Anspiel zu erleben, zu singen und zu basteln. Gott nähern können wir uns im Gebet, dann verleiht er uns Kraft und Mut. Den Höhepunkt bildete der Gottesdienst mit den Eltern und Geschwistern, bei dem auch eigene Tänze zu sehen waren und die Kinder zu Jesus ins Boot steigen konnten mit seiner Macht den Sturm stillte und den Jüngern die Angst nahm

Johannes Hoffmann, Pfarrer



ABFLUG ZUR KINDERFREIZEIT



Es sind noch Plätze frei! Meldet euch schnell an!

Die Reise beginnt am **27. Juli** Abflug Guntersblum nach **Murrhardt-Fornsbach.**

Dort können **Kinder von 8 bis 12 Jahren** eine spannende Erlebnisreise verbringen bevor am **04. August** der Rückflug angetreten wird.

Anmeldungen findet ihr auf unserer Homepage <http://www.guntersblum-evangelisch.de/> oder im Pfarrbüro.

Taufen



20. März
Oskar Roth

10. April
Sarah Sophie Lehne

1. Mai
David Ludwig Trumpler

1. Mai
Lionel Bingenheimer

Hochzeiten



2. April
Denis und Yvonne Schneider
geb. Schlamming

1. Mai
Walter und Christa Ohnacker
geb. Bühner

Beerdigungen



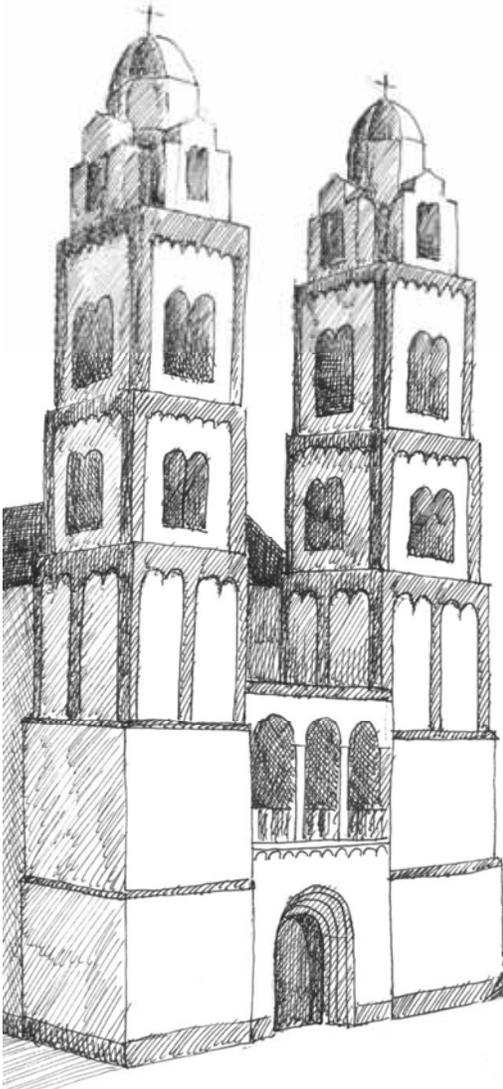
20. Februar
Hans Stuppi

26. Februar
Alfred Balz

12. März
Ella Becker geb. Weyrich

14. April
Lieselotte Emmert geb. Müller

EINLADUNG ZUM PILGERN



Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben – Joh 15,1-5

Einladung zum Pilgern auf dem Lutherweg

am Samstag, 16. Juli 2016, von Guntersblum nach Oppenheim

Start: Bahnhof Guntersblum 10.45 Uhr oder evangelische Kirche 11 Uhr

Wir laufen ca. 11 km

Gegen 17 Uhr erreichen wir Oppenheim

Rückfahrt mit dem Wingertswägelchen nach Guntersblum

Gemeinsames Abendessen mit Weinprobe im Weingut Schwanhof Schuppert

Kosten pro Person 20 €

Jede / jeder pilgert in eigener Verantwortung

Anmeldung bis zum 10. Juli 2016 bitte an pilgern-guntersblum@web.de

GPR Sozialstation Mainz-Oppenheim



- Grund- und Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung
- Alle Leistungen der Pflegeversicherung
- Beratung bei Organisation und Finanzierung der Pflege
- Rufbereitschaft für Notfälle „Rund um die Uhr“

Gute Pflege – zu Hause in der VG Rhein-Selz

„Wir wachsen –
Pflegekräfte gesucht!“

GPR Sozialstation Mainz-Oppenheim
Rheinallee 66 • 55283 Nierstein

Telefon: 06 133 5790920

Telefax: 06 133 5790922

E-Mail: sozialstation-mz-opp@gp-ruesselsheim.de

www.GP-Ruesselsheim.de

Termine nach telefonischer Vereinbarung



GPR

Gesundheits- und Pflegezentrum
Rüsselsheim gemeinnützige GmbH
Ambulantes Pflegeteam
Sozialstation Mainz-Oppenheim